

Beschluss der FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme

102. Sitzung am 24. März 2017

Projektnummer: 16/080
Hochschule: APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft, Bremen
Studiengänge: Prävention und Gesundheitsmanagement (B.A.)
Gesundheitstourismus (B.A.)

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme beschließt im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland wie folgt:

Die Studiengänge werden gemäß Ziff. 3.1.1 i.V.m. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 20. Februar 2013 für sieben Jahre re-akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum: 24. März 2017 bis zum 23. März 2024.

Das Siegel des Akkreditierungsrates wird vergeben.

Gutachten

Hochschule:

APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft

Bachelor-Studiengänge:

1. Prävention und Gesundheitsmanagement
2. Gesundheitstourismus

Abschlussgrad:

Bachelor of Arts (B.A.)

Allgemeine Informationen zu den Studiengängen

Kurzbeschreibung des Studienganges „Prävention und Gesundheitsmanagement“

Etwa 40 % der Bevölkerung leiden mit zunehmender Tendenz an mindestens einer chronischen Krankheit. Der Pflegebedarf älterer Menschen entwickelt sich dynamisch. Vor diesem Hintergrund versteht sich Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie findet in diesem Programm eine wissenschaftlich fundierte Ausformung, in welcher Schlüsselqualifikationen in den Bereichen „Prävention“ und „Management“ vermittelt werden. Der Fokus ist dabei auf die Funktionsabläufe im Gesundheitsbereich und damit auf den Erwerb von Kompetenzen im Management der vielfachen Schnittstellen gerichtet. Im Ergebnis haben die Teilnehmer die notwendigen Kompetenzen erworben, um in den verschiedenen Arbeitsfeldern Prävention und Gesundheitsförderung verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

Kurzbeschreibung des Studienganges „Gesundheitstourismus“

Im Gefolge der Zunahme chronischer Erkrankungen bei gleichzeitigem Anstieg des Bewusstseins für die eigene Gesundheit wächst die Nachfrage nach gesundheitstouristischen Angeboten. Der Studiengang ist dementsprechend darauf gerichtet, Schlüsselqualifikationen im Bereich des Gesundheitstourismus zu vermitteln, wobei die Funktionsabläufe auf den touristischen Gesundheitsmärkten und damit der Erwerb von Kompetenzen im Management der vielfachen Schnittstellen im Mittelpunkt stehen. Im Ergebnis wird ein Generalist im Bereich Gesundheitstourismus herangebildet, der in diesem Berufsfeld als Manager, Marketingberater oder Produktmanager in gesundheitstouristischen Unternehmen, Krankenkassen oder Kommunen verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen vermag.

Zuordnung der Studiengänge:

grundständig

Regelstudienzeit und Umfang der ECTS-Punkte der Studiengänge:

Vollzeit: 36 Monate

Teilzeit: 48 Monate

Studienform:

Vollzeit und Teilzeit

Double/Joint Degree vorgesehen:

nein

Aufnahmekapazität und Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):

unbegrenzt (Fernstudium)

Start:

jederzeit

Erstmaliger Start der Studiengänge:

Präventions- und Gesundheitsmanagement: 01. März 2012

Gesundheitstourismus: 01. Oktober 2010

Akkreditierungsart:

Re-Akkreditierung

Letzter Akkreditierungszeitraum:

01. März 2012 bis 28. Februar 2017

Ablauf des Akkreditierungsverfahrens¹

Am 27. Juli 2016 wurde zwischen der FIBAA und der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft ein Vertrag über die Re-Akkreditierung der Studiengänge Präventions- und Gesundheitsmanagement (B.A.) und Gesundheitstourismus (B.A.) geschlossen. Maßgeblich für dieses Akkreditierungsverfahren sind somit die Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 20. Februar 2013 und die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen i.d.F. vom 4. Februar 2010. Am 03. November 2016 übermittelte die Hochschule einen begründeten Antrag, der eine Darstellung der Studiengänge umfasst und das Einhalten der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen dokumentiert.

Parallel dazu bestellte die FIBAA ein Gutachterteam nach den Vorgaben des Akkreditierungsrates. Sie stellte zur Zusammensetzung des Gutachterteams das Benehmen mit der Hochschule her; Einwände wurden nicht geäußert. Dem Gutachterteam gehörten an:

Professor Dr. Heinrich Epskamp

Universität Hamburg

Professur für Soziologie

(u.a. Public Management, Public Health, Gesundheitsmanagement)

Dr. Matilde S. Groß

Hochschule Harz

Dozentin für Tourismusmanagement

(u.a. Gesundheitstourismus, Destinationsmanagement, Marktforschung im Tourismus)

Ulrike Schultz

Akademische Oberrätin a.D.

u.a. Fernstudiendidaktik, Rechtssoziologie, Organisations-/Professionssoziologie, Kommunikationswissenschaften

Barbara Schubert

Dipl. Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin

Geschäftsführerin Wokotu (Wollen Können Tun)

Tim Friedmann

Hochschule Offenburg

Studierender der Betriebswirtschaftslehre (B.A.)

FIBAA-Projektmanager:

Hermann Fischer

Ministerialdirigent a.D.

Die Begutachtung beruht auf der Antragsbegründung, ergänzt um weitere, vom Gutachterteam erbetene Unterlagen, und einer Begutachtung vor Ort. Die Begutachtung vor Ort wurde am 07. Dezember 2016 in den Räumen der Hochschule in Bremen durchgeführt. Zum Abschluss des Besuchs gaben die Gutachter gegenüber Vertretern der Hochschule ein kurzes Feedback zu ihren ersten Eindrücken.

Das auf dieser Grundlage erstellte Gutachten wurde der Hochschule am 16. Dezember 2016 zur Stellungnahme zugesandt. Die Hochschule übermittelte ihre Stellungnahme zum Gutachten am 17. Dezember 2016. Mit ihrer Stellungnahme stimmt die Hochschule dem Gutachten zu.

¹ Lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit des Gutachtens erfolgt im Folgenden keine geschlechtsbezogene Differenzierung.

Zusammenfassung

Die Bachelor-Studiengänge Präventions- und Gesundheitsmanagement (B.A.) sowie Gesundheitstourismus (B.A.) der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft entsprechen den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Sie sind modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließen mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Die Bachelor-Studiengänge erfüllen somit die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge und können von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland für einen Zeitraum von sieben Jahren von 01. März bis zum 28. Februar 2024 re-akkreditiert werden.

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil am Ende des Gutachtens.

Informationen

Informationen zur Institution

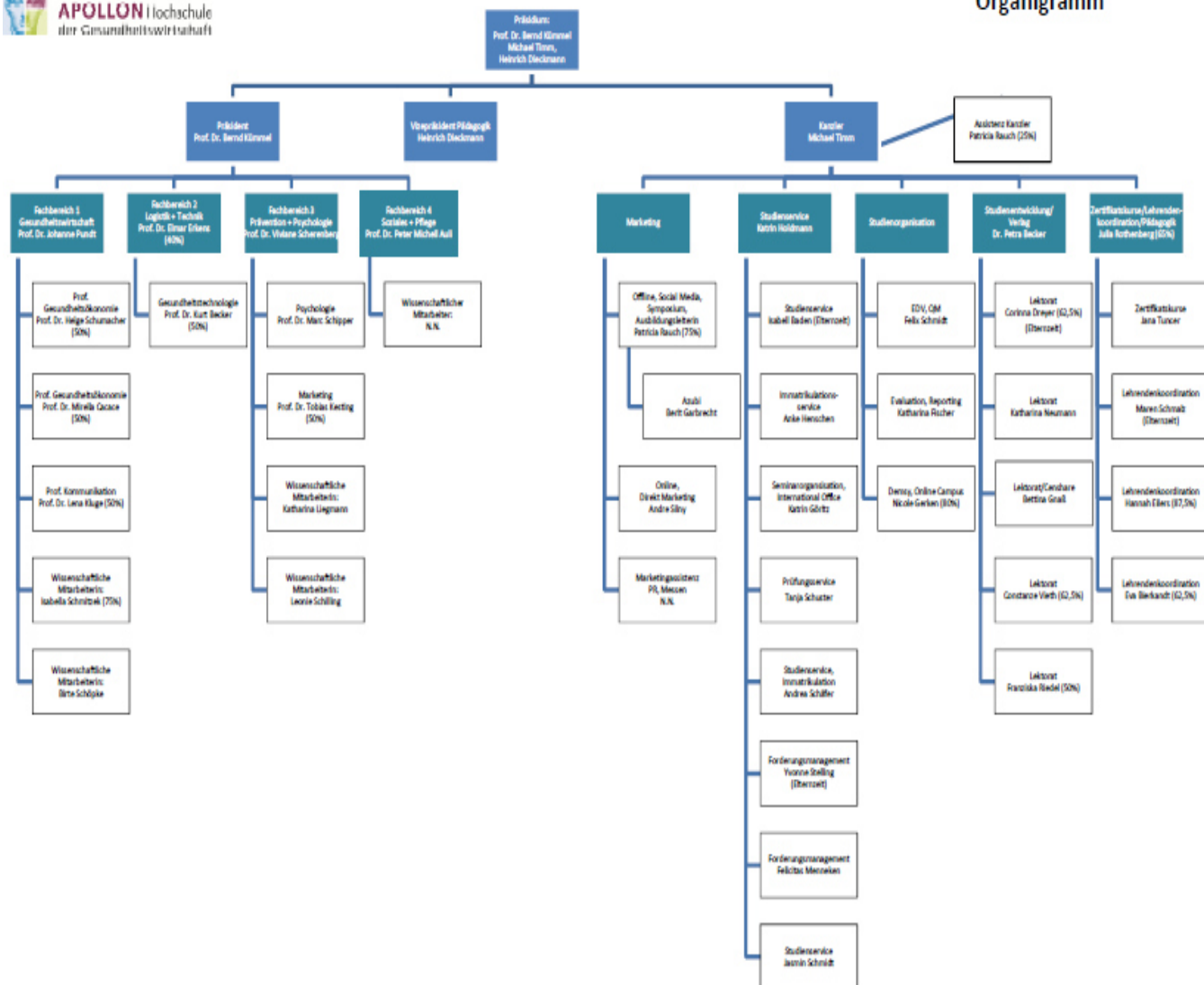
Die APOLLON-Hochschule der Gesundheitswirtschaft wurde im Jahr 2005 vor dem Hintergrund eines akuten Bedarfs an akademisch qualifizierten Gesundheitsmanagern mit Sitz in Bremen von der Deutschen Weiterbildungsgesellschaft mbH (DWG), unter deren Dach die Unternehmen der Erwachsenen- und Weiterbildung der Klett-Gruppe zusammengefasst sind, geründet. Zum Unternehmensbereich „Fachhochschulen“ der Klett-Gruppe gehören des Weiteren die EURO-FH und die Wilhelm Büchner Hochschule, wobei die APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft (Hochschule) das gesundheitswirtschaftliche Segment vertritt.

Das gegenwärtige Angebot umfasst die nachstehenden Studiengänge:

- Bachelor Gesundheitsökonomie (B.A.)
- Bachelor Angewandte Psychologie (B.Sc.)
- Bachelor Pflegemanagement (B.A.)
- Bachelor Sozialmanagement (B.A.)
- Bachelor Gesundheitstechnologie-Management (B.A.)
- Master Gesundheitsökonomie (M.A.),
- Master of Health Management (MaHM) und
- Master of Health Economics (MaHE)
- Präventions- und Gesundheitsmanagement (B.A.)
- Gesundheitstourismus (B.A.)

Im Studiengang Präventions- und Gesundheitsmanagement sind im Oktober 2016 305 Studierende eingeschrieben, im Studiengang Gesundheitstourismus beläuft sich die Zahl der Teilnehmer zu diesem Zeitpunkt auf 122. Die Hochschule bietet ihre Programme sowohl im Voll- als auch im Teilzeitformat an, jedoch entscheiden sich – über alle Programme betrachtet – 99 % der Teilnehmer für die Teilzeitvariante.

Ihre innere Organisation hat die Hochschule wie folgt visualisiert:



Die dezentrale Organisation stellt sich wie folgt dar:

<p>Bremen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hochschulleitung • Dekanat – Hauptamtliche Lehre • Studienheftentwicklung, Lektorat • Tutorenbetreuung • Studienservice <ul style="list-style-type: none"> ○ Seminarorganisation ○ Immatrikulation ○ Prüfungsamt • Marketing/Vertrieb • Allg. Verwaltung 	<p>Pfungstadt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • APOLLON Logistik Zentrum • Printing on Demand • Herstellung, DTP • EDV, Database Management • Buchhaltung <p>Hamburg:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Prüfungsstandorte
<p>Dezentral: Lehrbeauftragte mit / ohne Modulverantwortung</p>	

Prüfungsstandorte sind neben Hamburg und Bremen Göttingen, Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt/M, Stuttgart, München, Wien und Zürich sowie – im Ausland – Goethe-Institute.

Der Wissenschaftsrat hat die Hochschule im Jahr 2015 für die Dauer von 5 Jahren institutionell akkreditiert.

Weiterentwicklung der Studiengänge und Umsetzung von Empfehlungen bei bereits erfolgter Akkreditierung

Die Studiengänge wurden im Jahr 2012 mit vier Auflagen erst-akkreditiert. Die Auflagen wurden fristgerecht erfüllt. Darüber hinaus wurde der Hochschule empfohlen,

1. in den Modulbeschreibungen die Beschreibung der Modulinhalte klar von der Beschreibung der Qualifikationsziele zu trennen und dabei sowohl die modulbezogenen Qualifikationsziele als auch das Qualifikationsniveau einschließlich der Zusammenhänge zwischen den Modulbausteinen deutlich erkennbar zu machen,
2. den für die Bachelor-Arbeit im Teilzeitmodus vorgesehenen Workload von 24 h/Woche bezüglich der Studierbarkeit zu beobachten und diesen Aspekt in die Evaluation durch die Studierenden aufzunehmen,
3. die mit den Einsendeaufgaben verbundene zeitliche Belastung und ihre Berücksichtigung in der Workload-Berechnung mit einer entsprechenden Vergabe von ECTS-Punkten in Einklang zu bringen,
4. alle qualitätsrelevanten Prozesse, ihre Evaluierung sowie die Kommunikation der Evaluierungsergebnisse und ihre Berücksichtigung für die Qualitätsentwicklung in einem Qualitätshandbuch schriftlich festzuhalten,
5. **(betrifft nur Gesundheitstourismus)**
„aufgrund des unklaren Berufsbildes im Rahmen der Re-akkreditierung die Verbleibsstudien und das tatsächliche Berufsbild der Studierenden zu überprüfen“.

Die Hochschule ist mit den Empfehlungen wie folgt umgegangen:

Zu 1.

Die Modulbeschreibungen wurden überarbeitet. Sie entsprechen den KMK-Vorgaben. Im Einzelnen siehe unter Kapitel 3.1.

Zu 2.

Die Erhebung der Arbeitsbelastung ist Gegenstand des umfangreichen Evaluationskonzeptes. Im Übrigen ist aus Sicht der Gutachter eine wöchentliche Arbeitsbelastung von 24 Stunden im Teilzeitmodell grundsätzlich als noch leistbar zu beurteilen.

Zu 3.

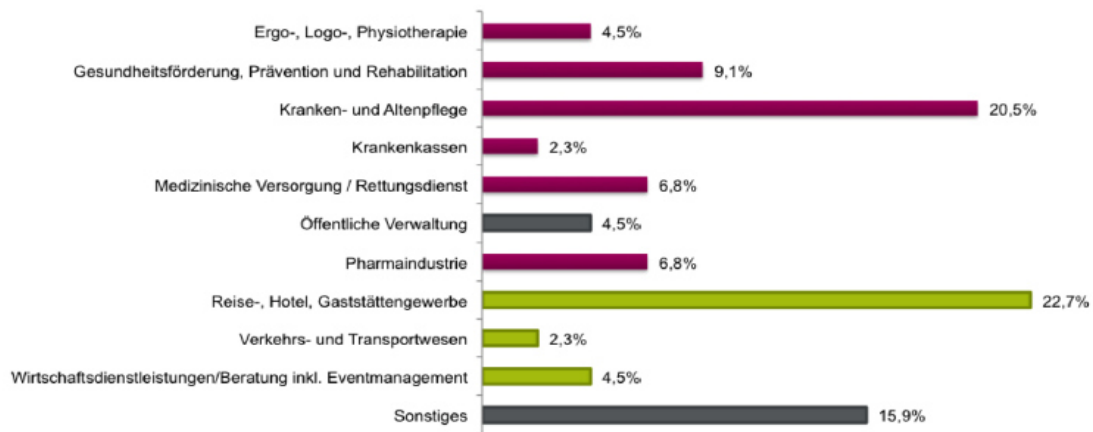
Die Hochschule erläutert, dass die Einsendeaufgabe ein zusätzliches Service-Angebot darstellt, das von ca. 5 % der Teilnehmer in Anspruch genommen wird. Aus diesem Grunde hat sie davon abgesehen, diese freiwillige Übung in die Workload-Berechnung einzubeziehen.

Zu 4.

Die Hochschule hat sich ein umfassendes Qualitätssicherungs- und -entwicklungskonzept gegeben, bestehend aus der „Ordnung zur Qualitätssicherung“, dem „Qualitätsmanagementkonzept“ und dem „Evaluationskonzept“. Die qualitätsrelevanten Prozesse, ihre Evaluierung sowie die Kommunikation der Evaluierungsergebnisse und ihre Berücksichtigung für die Qualitätsentwicklung sind darin festgehalten. Dies gilt allerdings nicht für ein Feedback der Evaluierungsergebnisse an die Studierenden. Dies, so hat die Hochschule in der BvO vorgebracht, stelle sich im Kontext eines Fernstudienganges als schwierig dar, jedoch werde nach Lösungen gesucht.

Zu 5.

Die Hochschule hat die Arbeitsfelder von Studierenden und Absolventen des Studienganges untersucht. Aus der Befragung von 116 Studierenden und 8 Absolventen ergibt sich folgende Verteilung: (N=44):



Dass sich das Konzept des Programms in dieser Ausgestaltung bewährt, schließt die Hochschule aus den Erhebungen zu der Frage, ob die Teilnehmer sich schon während des Studiums haben weiterentwickeln können (z.B. durch neue Aufgaben, höhere Verantwortung, Wechsel des Arbeitgebers), und die wie folgt beantwortet wurde (n=44):



Unabhängig von der Umsetzung von im Erst-Verfahren ausgesprochenen Empfehlungen hat die Hochschule den Studiengang wie folgt weiterentwickelt:

Präventions- und Gesundheitsmanagement

- Stärkere Stringenz und Optimierung der Modulabfolge
Wahlpflichtmodule mit Inhalten von zunehmender Aktualität auf dem Präventionsmarkt (z.B. Kooperations- und Netzwerkmanagement, Motivationsmanagement) wurden in das Basiscurriculum als Pflichtmodule übernommen).
- Stärkere kontextbezogene Verankerung von Studieninhalten
Inhalte unterschiedlicher Module wurden kontextbezogen in andere Module integriert, z.B.: Integration von „Arbeitsrecht“ sowie „Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie“ in das Modul „Human Resource Management“.
- Stärkere Anpassung von Inhalten auf Präventionsbelange
Um gerade problematische Zielgruppen zu erreichen, bedarf es spezifischer Kompetenzen im Bereich des Präventionsmarketings. Das bisherige Modul „Healthmarketing“ wurde zum Modul „Präventionsmarketing“ weiterentwickelt. Die darin angelegte „Vermarktung“ von präventiven Interventionen wird in unterschiedlichen Settings beleuchtet, was zugleich eine bessere Verzahnung etwa der Module „Gesundheitspsychologie/Motivationsmanagement“ und Angewandte Prävention und Gesundheitsförderung bewirkt.
- Integration neuer marktrelevanter Module
Das berufliche Wirkungsfeld der Absolventen hat sich, z.B. aufgrund der Anerkennung des Programms als Anbieterqualifikation für die Handlungsfelder Stress und Sucht durch den Spitzenverband der Krankenkassen, erweitert. Es kommen u.a. Tätigkeiten bei Krankenkassen, Sportvereinen, Wohlfahrtsverbänden, Betrieben oder selbständige Berufsausübung in Betracht. Die klassischen Handlungsfelder der Prävention waren daher wahlweise zu vertiefen. Beispielhaft nennt die Hochschule die Module „Mental Health/Psychische Gesundheit“, „Sportmanagement“ und „Ernährungsmanagement“. Auf der anderen Seite bedingte die Erweiterung des Wahlpflicht-

bereichs den Verzicht auf modular ausgeformte Inhalte. Das Modul „Wirtschaftsmathematik“ wurde unter diesem Aspekt als am ehesten entbehrlich beurteilt, zumal wichtige wirtschaftsmathematische Inhalte in anderen Modulen (z.B. „Buchführung“) integriert sind. Teilnehmer, die mathematische Schwächen wahrnehmen, können das Modul „Wirtschaftsmathematik“ optional buchen.

- Stärkere Unterstützung im Bereich wissenschaftliches Arbeiten
 - Einführung regelmäßiger freiwilliger Repetitorien zum Thema „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ sowie „Tipps zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten“.
 - Jederzeit abrufbare Online-Vorträge rund um das Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“, z.B. „Sauberes wissenschaftliches Arbeiten: Plagiatfrei Erfolg haben“, „Wissenschaftliche Studien und die Suche nach der Evidenz“.
 - Entwicklung von zwei Studienheften zum Thema „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ sowie „Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit“.
 - Inhaltliche Umstellung des Einführungsseminars durch Einfügung eines Vortrags mit Übungen „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ sowie Behandlung des Themas „Zeit-, Stress -und Selbstmanagement im Fernstudium“.
 - Wissenschaftliche Rätsel auf dem Online-Campus zur Förderung des wissenschaftlichen Verständnisses.

Über die statistischen Daten gibt die Hochschule mit der nachfolgenden Übersicht Auskunft:

Betreuungsfrist		beendet		laufend					
Jahrgang		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Durchführung		1	2	3	4	5	6	7	8
# Bewerber	Σ					96	164	118	120
	w					85	139	104	107
	m					11	25	14	13
# Studienanfänger	Σ					55	96	88	71
	w					47	82	79	68
	m					8	14	9	3
Anteil weibl. Studierender						85%	85%	90%	96%
# ausländische Studierende	Σ					1	6	1	1
	w					1	5	1	1
	m					0	1	0	0
Anteil ausländ. Studierender						2%	6%	0%	0%
# Absolventen	Σ					7	6	0	0
	w					7	6	0	0
	m					0	0	0	0
Erfolgsquote						13%	6%	0%	0%
# aktive Studierende	Σ					31	65	61	68
	w					29	55	58	65
	m					2	10	3	3
Durchschnittl. Studiendauer*						7,4	6,4		
Durchschnittl. Abschlussnote						1,9	2,2		

* Absolventen in ordentlichen Fachsemestern

Legende:

# Bewerber	Eingegangene Studienanmeldungen
# Studienanfänger	Eingegangene Studienanmeldungen - Widerrufe, Rücktritte, Stornos, nichtbestandene Einstufungsprüfungen und NoStarters (nie eine Prüfungsleistung erbracht oder nur das Einführungsseminar besucht)
# Absolventen	Bestandener Studiengang in der Kohorte
Erfolgsquote	Quote des bestandenen Studiengangs in Relation zu den Studienanfängern
# aktive Studierende	Studierende mit einem aktiven Vertrag und einer erbrachten Studienleistung in den letzten 12 Monaten
Durchschnittliche Studiendauer*	Fachsemester (Berücksichtigung der Absolventen)
beendet	Jahrgänge 2008 und 2009, die sich nicht mehr „im rollenden Prozess“ befinden.
laufend	Jahrgänge 2010- 2015, die sich aufgrund der möglichen verlängerten Betreuungszeit noch im Studium befinden.

Gesundheitstourismus

- Stärkere Stringenz und Optimierung der Modulabfolge
Das bisherige Wahlpflichtmodul „Prävention und Rehabilitation“ wurde aufgrund seiner gewachsenen Bedeutung für den Gesundheitstourismus-Manager als Pflichtmodul in das Basiscurriculum aufgenommen.
- Stärkere kontextbezogene Verankerung von Studieninhalten
Inhalte unterschiedlicher Module wurden kontextbezogen integriert. So wurde das Modul „Recht“ aufgelöst, die Inhalte wurden in den jeweiligen Anwendungskontext transferiert (z.B. Modul „Human Resource Management“ + Arbeitsrecht, „Tourismusmanagement“ + Tourismusrecht).
- Neue Konfiguration zusammenhängender Inhalte
Die Inhalte des Moduls „Ausgewählte Managementansätze im Gesundheitstourismus“ wurde anderen managementbezogenen Modulen zugeordnet, um den jeweiligen Anwendungskontext deutlicher zu machen (z.B. Angewandtes Marketing- und Eventmanagement im Gesundheitstourismus“, „Netzwerk- und Kooperationsmanagement im Gesundheitstourismus“).
- Reduzierung der Studienlast großer Module
Die Last großer Module (6 bis 7 Studienhefte) wurde zum Zwecke besserer Studierbarkeit mittels Verteilung im Gesamtcurriculum reduziert.
- Integration neuer marktrelevanter Module
U.a. im Zuge der Einführung des Präventionsgesetzes ist eine Annäherung zwischen Gesundheits- und Tourismusmarkt zu konstatieren. Zudem gewinnen Themen wie Umwelt(schutz) sowie „Alter und Reisen“ an Bedeutung. Dies machte die Aufnahme neuer Studieninhalte erforderlich:
 - Kooperations- und Netzwerkmanagement
 - Qualitätsmanagement im Gesundheitstourismus
 - Versorgungsmanagement und neue Versorgungsformen
 - Notfallmanagement im Gesundheitstourismus
 - Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement im Gesundheitstourismus

Das Modul „Wirtschaftsmathematik“ wurde im Gegenzug gestrichen. Wichtige wirtschaftsmathematische Inhalte finden sich in anderen Modulen (z.B. Buchführung). Bei erkannten mathematischen Schwächen können die Teilnehmer das Modul „Wirtschaftsmathematik“ optional belegen.

- Stärkere Unterstützung im Bereich wissenschaftliches Arbeiten
 - Einführung regelmäßiger freiwilliger Repetitorien zum Thema „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ sowie „Tipps zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten“.
 - Jederzeit abrufbare Online-Vorträge rund um das Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“, z.B. „Sauberes wissenschaftliches Arbeiten: Plagiatfrei Erfolg haben“, „Wissenschaftliche Studien und die Suche nach der Evidenz“.

- Entwicklung von zwei Studienheften zum Thema „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ sowie „Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit“.
- Inhaltliche Umstellung des Einführungsseminars durch Einfügung eines Vortrags mit Übungen „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ sowie Behandlung des Themas „Zeit-, Stress – und Selbstmanagement im Fernstudium“.
- Wissenschaftliche Rätsel auf dem Online-Campus zur Förderung des wissenschaftlichen Verständnisses.

Die statistischen Daten für diesen Studiengang lassen sich der nachfolgend Grafik entnehmen:

Betreuungsfrist		beendet		laufend					
Jahrgang		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Durchführung		1	2	3	4	5	6	7	8
# Bewerber	∑	1		32	55	59	48	37	31
	w	1		27	47	52	42	32	30
	m	0		5	8	7	6	5	1
# Studienanfänger	∑	1		18	27	34	23	22	20
	w	1		15	23	30	21	20	20
	m	0		3	4	4	2	2	0
Anteil weibl. Studierender		100%		83%	85%	88%	91%	91%	100%
# ausländische Studierende	∑	0		1	1	3	4	0	0
	w	0		1	1	3	4	0	0
	m	0		0	0	0	0	0	0
Anteil ausländ. Studierender		0%		6%	4%	9%	17%	0%	0%
# Absolventen	∑	0		6	1	2	1	0	0
	w	0		5	1	2	1	0	0
	m	0		1	0	0	0	0	0
Erfolgsquote		0%		33%	4%	6%	4%	0%	0%
# aktive Studierende	∑	0		8	14	23	13	17	19
	w	0		6	12	19	12	15	19
	m	0		2	2	4	1	2	0
Durchschnittl. Studiendauer*				9,8	9,3	7,3			
Durchschnittl. Abschlussnote				2,1	2	2,1			

* Absolventen in ordentlichen Fachsemestern

Legende wie bei Prävention und Gesundheitsmanagement

Wie bei der BvO zu erfahren war, ist die Bewerberzahl in diesem Programm im Jahr 2016 auf 15 zurückgegangen. Die Hochschule verortet diesen Umstand im normalen Schwankungsbereich und erwartet aufgrund der ergriffenen Straffungs- und Profilierungsmaßnahmen wieder steigende Bewerberzahlen.

Bewertung:

Die Hochschule hat die Empfehlungen bis auf die Erfassung der Einsendeaufgaben im Workload sowie eines Feedbacks der Ergebnisse der studentischen Evaluationen an die Teilnehmer umgesetzt. Für die Nichterfassung der Einsendeaufgaben im Workload hat sie plausible Gründe geltend gemacht. Im Falle des Feedbacks der Evaluationsergebnisse kann ihrer Argumentation nicht gefolgt werden. Die Empfehlung wird aufrechterhalten. Im Einzelnen siehe hierzu unter Kapitel 5.

Die darüber hinaus von ihr vorgenommenen Änderungen im Hinblick auf die Studieninhalte und -abläufe sind sinnvoll und werden begrüßt. Sie lassen erkennen, dass die Hochschule die Evaluationsergebnisse bei der Weiterentwicklung der Programme berücksichtigt, die Entwicklung der thematischen Gegenstände der Programme sowie die Veränderungen und Bedarfe auf dem Arbeitsmarkt aufmerksam verfolgt und entsprechende Konsequenzen für die Ausgestaltung der Studiengänge zieht.

Für eine valide Interpretation der statistischen Daten im Hinblick auf Studiendauer, Studienerfolg bzw. -misserfolg sowie die „aktiv Studierenden“ erscheint es noch zu früh, da sich die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer noch im Prozess befindet. Dies resultiert aus dem Umstand, dass an den Programmen nahezu ausschließlich Teilzeitstudierende teilnehmen und die Studiendauer in diesem Format kostenneutral auf bis zu sechs Jahren gestreckt werden kann, gebührenpflichtig darüber hinaus unbegrenzt (siehe hierzu im Einzelnen Kapitel 3.2). Betrachten wir die bisherigen Absolventenzahlen und die Zahl der noch aktiv Studierenden, dürfte sich die „Drop-Out-Quote“ in einem für Fernstudiengänge durchaus üblichen Korridor bewegen. Gleichwohl ist sich die Hochschule der Abbrecherproblematik und überlanger Studienzeiten bewusst und hat Maßnahmen ergriffen, um diesem Phänomen entgegenzuwirken (z. B. Straffung von Modulinhalten und Abläufen, bessere Verteilung der Studienlasten). Bei der Re-Akkreditierung wird ein Augenmerk darauf zu richten sein, wie sich Erfolgs- und Abbrecherquote, die durchschnittliche Studiendauer und die Bewerberzahlen entwickeln.

Die übrigen Daten zeugen von einer stabilen Bewerberlage und Studienanfängerquote. Der Anteil weiblicher Studierender ist erwartungsgemäß deutlich überproportional, der Anteil ausländischer Studierender gering. Die Abschlussnoten bewegen sich in einem realistischen Korridor und zeugen von Augenmaß bei der Notenvergabe.

Darstellung und Bewertung im Einzelnen

1 Zielsetzung

Präventions- und Gesundheitsmanagement

Die Zahl chronisch Erkrankter nimmt mit Verlängerung der Lebenserwartung zu, gleichzeitig steigt der Pflegebedarf – mit enormen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Maßgebliche Auslöser langfristiger Erkrankungen sind die als „holy four“ bekannten vier Risikofaktoren RABE – Rauchen, Alkoholkonsum, Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung – denen es gilt, entgegenzuwirken. Mit dem „Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention“ hat die Bundesregierung der Prävention als gesamtgesellschaftlicher Herausforderung Rechnung getragen. Vor diesem Hintergrund zielt der Studiengang auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in den Bereichen „Prävention“ und „Management“ und wendet sich damit insbesondere an Berufstätige aus den Bereichen der Gesundheitswirtschaft, die bereits eine gesundheitsspezifische Ausbildung oder eine solche kaufmännischer Art genossen haben, über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen und einen ersten akademischen Abschluss im Themenfeld des Präventions- und Gesundheitsmanagements erwerben wollen. Im Fokus der Studiengangskonzeption stehen die interdisziplinären Funktionsabläufe im Gesundheitssektor, dem fachlich in dem hier interessierenden Kontext die Bereiche Public Health, Epidemiologie, Prävention und Gesundheitsförderung, präventive Handlungsfelder, Gesundheitspsychologie, Motivationsmanagement, gesundheitsökonomische Evaluation zugeordnet werden können. Qualifikationsziel des Programms ist es, Kompetenzen für das Management der vielfachen Schnittstellen heranzubilden, verbunden mit den hierfür erforderlichen ökonomischen, sozialen und kommunikativen Qualifikationen unter Berücksichtigung der ethischen Dimension des Wirkens. Der wissenschaftlichen Befähigung wird dabei konzeptionell sichtbar Raum gegeben, beispielsweise durch Studienhefte zum Thema „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“, „Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit“ sowie Übungen im Einführungsseminar zum wissenschaftlichen Arbeiten. Am Ende des Studiums steht der „Generalist im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung“, der die Befähigung zu evidenzbasierter Expertise erworben hat und in der Lage ist, Führungspositionen in kleinen bis mittleren Institutionen der Gesundheitswirtschaft sowie im mittleren Management großer Einrichtungen und Unternehmen erfolgreich wahrzunehmen.

Gesundheitstourismus

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, des starken Anstiegs chronischer Erkrankungen und eines geänderten Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung hat sich die Nachfrage nach gesundheitstouristischen Angeboten signifikant gesteigert und – wie von der Hochschule in der nachfolgenden Grafik dargestellt – diversifiziert:



Ziel des Studienganges ist die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im Bereich des Gesundheitstourismus, wobei der Fokus auf die Heranbildung von Kompetenzen für das Management der vielfachen Schnittstellen im Gesundheitstourismus gerichtet ist. Der Studiengang richtet sich daher insbesondere an Berufstätige mit einer Ausbildung in gesundheitspezifischen Bereichen oder solchen mit kaufmännischem Profil, die über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen und einen ersten akademischen Abschluss im Themenfeld des Gesundheitstourismus mit wirtschaftswissenschaftlicher Grundausrichtung erwerben wollen. Konzeptionell ist das Curriculum dementsprechend darauf gerichtet, gesundheitswissenschaftliche, touristische und managementorientierte Kenntnisse und Kompetenzen in den wesentlichen Teildisziplinen des Gesundheitstourismus und ein Grundverständnis seiner Teilsegmente (z.B. Gesundheitstourismus-, Wellness- und Spa-Management, Medizin für Manager im Gesundheitstourismus) sowie der spezifischen Herausforderungen im Umfeld dieses Tourismus und seiner enormen Bedeutung für die Volkswirtschaft zu vermitteln. Der fachliche Kern wird erweitert durch die Heranbildung überfachlicher Kompetenzen, insbesondere kommunikativer und sozialer Fähigkeiten, wobei die Hochschule lt. Selbstauskunft auf die Berücksichtigung der ethischen Implikationen großen Wert legt. Entsprechendes gilt für die Heranbildung der wissenschaftlichen Befähigung, was sich u.a. in Studienheften zum Thema „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“, „Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit“ sowie in Übungen im Einführungsseminar zum wissenschaftlichen Arbeiten manifestiert. Am Ende des Studiums steht der Generalist im Bereich des Gesundheitstourismus, der dank seiner Befähigung zu evidenzbasierter Expertise und der erworbenen Führungskompetenz als Manager, Marketingberater oder Produktmanager befähigt ist, in den verschiedensten Bereichen des Gesundheitstourismus, aber auch z.B. in Krankenkassen und im Bereich der Kommunal- sowie Regionalentwicklung, verantwortliche Aufgaben zu übernehmen.

Für beide Studiengänge gilt:

Die Qualifikationsziele der Studiengänge haben konzeptionell auch die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung zum Gegenstand. Schon die Befassung und Auseinandersetzung mit dem Menschen unter dem Aspekt seines gesundheitlichen Wohlergehens wirkt persönlichkeitsfördernd, curricular wird dieser Gesichtspunkt darüber hinaus z.B. in den Modulen „Ethik und Kommunikation“, „Gesundheitssoziologie und -psychologie und gesundheitsbezogenes Management“, „Personalmanagement und Organisation“, „Spezielle Aspekte der Kommunikation“ sowie dem Praktikum sichtbar. Auch die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement erhält im Kontext dieser Module Impulse, darüber hinaus sind diesbezüglich die Module „Public Health, Prävention und Gesundheitsförderung“, „Gesundheitspolitik und gesundheitliche Ungleichheiten“, „Präventionsorientierter Gesundheitstourismus“, „Kooperations- und Netzwerkmanagement im Gesundheitstourismus“ sowie die Wahlpflichtmodule beispielhaft zu nennen.

Ausweislich ihres Leitbildes praktiziert die Hochschule eine gleichstellungsorientierte Kultur, die alle vorhandenen Talente und Potenziale unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, Religion und sozialer Herkunft erschließt. Zur Unterstützung der „Study-Work-Life-Balance“ hat die Hochschule eine Reihe von Maßnahmen ergriffen:

- Für Studierende mit Kindern über die Inanspruchnahme der Zeiten des Mutterschutzes hinaus Unterbrechung des Studiums bis zu 3 Monaten,
- Möglichkeit des Mitbringens einer Begleitperson für die Kinderbetreuung bei Präsenzseminaren und Bereitstellung eines separaten Raumes mit Spielzeug sowie eines Raumes mit Wickeltisch usw. (Standort Bremen),
- Elternzeitrabatt von 10 % auf jede Studienrate für 12 Monate für Teilnehmer in Elternzeit,
- Rabatt für Studierende mit Pflegeverpflichtungen gegenüber Angehörigen,
- „Tipps zum Zeit-, Stress und Selbstmanagement“ im Einführungsseminar.

Die Hochschule verweist darauf, dass sie mit zwei Zertifikaten als „familienfreundliche Hochschule“ ausgezeichnet wurde.

Nach § 7 der Grundordnung bestellt die Hochschulleitung eine(n) Gleichstellungsbeauftragte(n), die/der dem Präsidium unmittelbar zugeordnet ist, dem Senat beratend angehört und einen Jahresbericht vorzulegen hat.

Die Hochschule gewährt Teilnehmern mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen Nachteilsausgleich gemäß § 21 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung im Wege verlängerter Bearbeitungsfristen oder alternativer Prüfungsformen.

Bewertung:

Die Qualifikationsziele der Studiengänge umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, Befähigung zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit bzw. zur Wahrnehmung höherer beruflicher Aufgaben, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Die Studiengänge tragen den Erfordernissen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse Rechnung.

Auf der Ebene der Studiengänge werden die Konzepte der Hochschule zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Studierende mit Kindern, umgesetzt.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1. Zielsetzung	x		

2 Zulassung

Die Zugangs- und Zulassungsbedingungen sind in der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung geregelt. Sie widerspiegeln die in den §§ 33,35 des Bremischen Hochschulgesetzes normierten Vorschriften. Danach erfüllt die Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen, wer

- die Allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder eine passende fachgebundene Hochschulreife erlangt hat,
- eine Meisterprüfung bestanden hat,
- eine nach Zugangsvoraussetzungen, Dauer, erteilter Gesamtunterrichtszahl und Abschlussziel der Meisterfortbildung vergleichbare Ausbildung absolviert und eine der Meisterprüfung vergleichbare Prüfung bestanden hat,
- einen Bildungszugang einer zweijährigen Fachschule mit staatlicher Prüfung oder einen nach Aufnahmevoraussetzungen, Dauer, erteilter Gesamtunterrichtsstundenzahl und Abschlussziel vergleichbaren Bildungsgang absolviert und jeweils die Abschlussprüfung bestanden hat,
- über einen Fortbildungsabschluss nach den Vorschriften des Berufsbildungsgesetzes oder denen der Handwerksordnung verfügt, sofern der Lehrgang mindestens 400 Unterrichtsstunden umfasst hat,
- über einen Abschluss nach vergleichbarer Fortbildung für Berufe im Gesundheitswesen sowie im Bereich der sozialpflegerischen oder sozialpädagogischen Beruf verfügt,
- eine durch Rechtsverordnung oder im Einzelfall eine vom Senator für Bildung und Wissenschaft als Fachhochschulreife gleichwertig anerkannte Vorbildung nachweist,
- eine mindestens zweijährige Berufsausbildung in einem Ausbildungsberuf, eine mindestens dreijährige in Bezug auf das Studium förderliche berufspraktische Tätigkeit nachweist, an Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung teilgenommen sowie eine Einstufungsprüfung abgelegt hat, in der die Studierfähigkeit für den gewählten Studiengang nachzuweisen ist.

Schließlich kann die Hochschule Bewerber ohne Zugangsberechtigung, die entweder eine mindestens zweijährige abgeschlossene Berufsausbildung und eine fünfjährige Erwerbstätigkeit oder entsprechende Ersatzzeiten nachweisen, jeweils für die Dauer eines Semesters, insgesamt jedoch längstens für vier Semester, immatrikulieren, wenn der Bewerber glaubhaft macht, innerhalb von zwei Jahren die Hochschulzugangsberechtigung erwerben zu wollen.

Das Fernstudium kann an jedem Tag des Jahres aufgenommen werden. Die Anzahl der Studienplätze ist nicht limitiert, da es keine infrastrukturellen Grenzen gibt und der Dozenten- und Tutorenstamm jederzeit angepasst werden kann. Insofern wird zugelassen, wer die Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen erfüllt: ein Auswahlverfahren findet nicht statt.

Studieninteressierte können sich über die Zugangs- und Zulassungsbedingungen im Studienprogramm, in der Allgemeinen Prüfungsordnung sowie auf der Website der Hochschule informieren. Sie werden nach Auskunft der Hochschule hierüber auch im Rahmen der Beratungsgespräche mit der Studienberatung und dem Studienservice informiert.

Bewertung:

Die Zulassungsbedingungen sind definiert und nachvollziehbar. Die nationalen Vorgaben sind berücksichtigt.

Das Zulassungsverfahren ist transparent und gewährleistet die Gewinnung qualifizierter Studierender entsprechend der Zielsetzung der Studiengänge.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2.1	Zulassungsbedingungen	x		
2.2	Auswahl- und Zulassungsverfahren	x		

3 Inhalte, Struktur und Didaktik

3.1 Inhaltliche Umsetzung

Präventions- und Gesundheitsmanagement

Das Studium lässt sich in die Kernbereiche Pflicht- und Wahlpflichtanteile, Methodenkompetenz sowie soziale und personale Kompetenz untergliedern und grafisch wie folgt darstellen,

Bachelor-Thesis					
Digitale Prävention mit und in Neuen Medien	Sportmanagement	Ernährungsmanagement	Psychische Gesundheit / Mental Health	wissenschaftliches Arbeiten und Statistik	Kommunikation
Gesundheitspsychologie	Gesundheitssoziologie	Institutionenökonomie	Gesundheitspolitik und gesundheitliche Ungleichheiten	Projektmanagement	Konfliktmanagement
Betriebliche Gesundheitsförderung	Präventionsmarketing	Angewandte Prävention & Gesundheitsförderung	Prozess- und Qualitätsmanagement	Selbstpräsentation	Rhetorik

wobei die Pflicht- und Wahlpflichtanteile lila, Methodenkompetenz grau und soziale/personale Kompetenz hellgrau koloriert sind. Die zu studierenden Kompetenzbereiche verlaufen parallel. Eine Feingliederung ergibt sich aus der Curriculumsübersicht:

Modul-Nr.																				
160.01	Kompetenzen für Studium und Karriere																	12	Fallaufgabe, Präsenzseminar	
	Gesundheitswirtschaftliche Zusammenhänge und wissenschaftliches Arbeiten	3																	Präsenzseminar, Teilaufgabe	
	Projektmanagement	3																	Teilaufgabe	
	Kommunikation	3																	Teilaufgabe, Präsenzseminar	
	Visualisieren, Präsentieren und Moderieren		3																Teilaufgabe	
160.02	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	5																	Fallaufgabe, Präsenzklausur 2h	
160.03	Public Health, Prävention und Gesundheitsförderung	7																	Präsenzklausur 2h	
160.04	Rechtliche Grundlagen	6																	Fallaufgabe	
160.05	Volkswirtschaftslehre		6																Modulprüfung Fallaufgabe	
160.06	Gesundheitspolitik und gesundheitliche Ungleichheiten		5																Modulprüfung Präsenzklausur 2h	
160.07	Gesundheitssoziologie und -psychologie und gesundheitsbezogenes Motivationsmanagement																		Modulprüfung, Fallaufgabe	
	Gesundheitssoziologie		3																Teilaufgabe	
	Gesundheitspsychologie und gesundheitsbezogenes Motivationsmanagement			5															Teilaufgabe	
160.08	Angewandte Forschungsmethoden			5															Teilaufgabe, Präsenzklausur 2h	
160.09	Versorgungsmanagement und Evaluationsmethoden																		Fallaufgabe	
	Versorgungsmanagement			5															Teilaufgabe	
	Evaluation gesundheitsbezogener Maßnahmen				4														Teilaufgabe	
160.10	Marketing				5														Fallaufgabe	
160.11	Angewandte Prävention und Gesundheitsförderung																		14 Hausarbeit	
	Angewandte Prävention und Gesundheitsförderung: Gesundheitliche Settings, unterschiedliche Lebensphasen und Indikationen																		Fallaufgabe	
	Angewandte Prävention und Gesundheitsförderung: Verhaltenorientierte Ansätze			2	7														Hausarbeit	
160.12	Human Resource Management und Organisation																		12 Fallaufgabe	
	Personalmanagement					5													Präsenzklausur 2h	
	Personalführung und -entwicklung					3													Teilaufgabe	
	Organisation						4												Teilaufgabe	
160.13	Prozess- und Qualitätsmanagement						5												5 Fallaufgabe	
160.14	Betriebliches Gesundheitsmanagement						6												6 Fallaufgabe, Präsenzseminar	
160.15	Betriebliches Finanzwesen und Controlling																		8 Fallaufgabe	
	Investition und Finanzierung							4											Teilaufgabe	
	Controlling							4											Teilaufgabe	
160.16	Kooperations- und Netzwerkmanagement in Bereich Prävention und Gesundheitsförderung								5										5 Projektplan	
160.17	Ethik und Kommunikation																		9 Fallaufgabe	
	Ethik									3									Teilaufgabe	
	Spezielle Aspekte der Kommunikation										6								Fernprüfung, Präsenzseminar	
160.18	Preventionsmarketing													11					11 Gruppenprojekt	
Wahlpflichtfächer (2 aus 5): Vertriefung Angewandte Prävention- und																		10	Fallaufgabe	
W160.01	Digitale Prävention mit und in Neuen Medien												5						Fallaufgabe	
W160.02	Sportmanagement													5					Fallaufgabe	
W160.03	Ernährungsmanagement																		Fallaufgabe	
W160.03	Umwelt und Gesundheit																		Fallaufgabe	
W160.04	Gesundheitspädagogik																		Fallaufgabe	
W160.05	Psychische Gesundheit / Mental Health																		Fallaufgabe	
Praxis																				
P100	Praktikum																16	4	20	Praktikumsbericht
Bachelor-Thesis																				
B100	Thesis																	12	12	Bachelor-Thesis
Credit-Points		14	16	14	16	16	16	15	13	14	16	16	16	16	180					
SUMME Workload (WL)		390	480	510	450	420	480	540	420	480	330	480	420	5.400						
WL-Stunden pro Jahr bei Teilzeit		1.380		1.350		1.440		1.230		5.400										
WL-Stunden pro Jahr bei Vollzeit		1.830		1.800		1.710		5.400												
Credits-Points pro Jahr bei Teilzeit		44		48		42		48		180										
Credits-Points pro Jahr bei Vollzeit		61		62		57		180												

Quantitativ gliedert sich der Studiengang wie folgt:

- Pflichtbereich: 138 ECTS-Punkte
- Wahlpflichtbereich: 10 ECTS-Punkte
- Praktikum: 20 ECTS-Punkte
- Bachelor-Thesis: 12 ECTS-Punkte

Im Einzelnen werden nach Auskunft der Hochschule zur Erreichung der Studiengangszielsetzung folgende **fachliche Kompetenzen** vermittelt:

- Konsequenzen von Allokationsentscheidungen im Gesundheitswesen
- Hintergründe zu dominierenden Volkskrankheiten (bzw. chronischen Krankheiten)
- Hintergründe zu spezifischen Herausforderungen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung
- gesundheitsökonomische Konsequenzen der Veränderung des Krankheitsspektrums
- Konsequenzen des Phänomens der asymmetrischen Informationsverteilung für das Gesundheitswesen
- Hintergründe zu spezifischen Handlungsfeldern der Prävention und Gesundheitsförderung
- Ökonomische Analyse der Interdependenzen und der Verhaltensweisen sowie der Produktionsbedingungen im Gesundheitswesen
- Evidenzbasierten Medizin und Versorgungsmanagement
- Einfluss von rechtlichen Rahmenbedingungen und ökonomischen Anreizen (monetäre, nichtmonetäre, Normen) auf das Zusammenspiel der Akteure (Anbieter, Nachfrager, Administratoren) im Gesundheitswesen
- Institutionelle Regelungen und Veränderungen im Gesundheitswesen
- Konzepte zur Beratung im Gesundheitswesen
- Analyse der Strukturmerkmale des gesundheitlichen Versorgungssystems
- Verbesserungspotenzial der Finanzierungs- und Steuerungsprinzipien des Gesundheitssystems
- Analyse von gesundheitspolitischen Entscheidungen
- Transaktionskostenansatz sowie die Bedeutung und Folgen für das Management in Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Maßnahmen zur Kosten- und Nutzenbewertung und die zunehmende Bedeutung für die Patienten
- Konzepte zum Aufbau von Lebensqualitätskriterien und Anforderungen an Lebensqualitätsmessinstrumente
- Gesundheitssystemanalyse
- Analyse der angebotsinduzierten Nachfrage mittels Principal- Agent-Theorie
- Analyse von Internationalisierungsaspekten: globale Gesundheit

Die Vermittlung methodischer Kompetenz in den verschiedenen Teilbereichen der Gesundheitswirtschaft wird nach Auskunft der Hochschule u.a. in folgenden curricularen Komponenten sichtbar:

- Methoden wissenschaftlichen, interdisziplinären Arbeitens, Literatur- und Datenrecherche
- quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung und -bearbeitung
- Methoden der Dokumentation und Auswertung von krankheits- und gesundheitsbezogenen Daten

- wesentliche Methoden der Statistik und der Evaluation
- Methoden und Strategien der sozio-ökonomischen Evaluation
- Methoden und Strategien des Wissenstransfers
- Management- und Führungsmethoden wie die Analyse potenzieller Probleme in Einrichtungen
- Methoden der Entscheidungsfindung

Die Vermittlung von Sozialkompetenzen ist wie folgt konfiguriert:

- Kommunikations- und Kooperationskompetenzen
- Interventionsmethoden im Rahmen von Teamarbeit
- Rollenspiele im Rahmen der Präsenzveranstaltungen
- Moderation, Visualisieren und Präsentieren
- Konfliktmanagement und Führung
- Mitarbeiterführung
- Projektarbeit im Team

Die Studierenden müssen zwei Module aus dem Wahlpflichtbereich belegen:

- Digitale Prävention mit und in Neuen Medien
- Sportmanagement
- Ernährungsmanagement
- Umwelt und Gesundheit
- Gesundheitspädagogik
- Psychische Gesundheit/Mental Health

Nicht belegte Wahlpflichtfächer können fakultativ studiert werden, ebenso die zusätzlich angebotenen Module „Computing Skills“ und „Englisch im Beruf“.

Aus der Curriculumsübersicht ergibt sich die Parallelität der curricularen Säulen Fachkompetenz, Methodenkompetenz sowie soziale und personale Kompetenz im Verlauf des Lernprozesses.

Im Hinblick auf die Studiengangs- und Abschlussbezeichnung ist zu konstatieren, dass der Studiengang darauf gerichtet ist, den Studierenden im Rahmen der Kernbereiche Gesundheit, Prävention, Wirtschaftswissenschaften, Management und Skills fundierte gesundheitsökonomische und methodische Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln. Den Grad eines Bachelor of Arts begründet die Hochschule mit seinem anwendungsorientierten, eher geisteswissenschaftlich geprägten Profil.

Gesundheitstourismus

Das Studium lässt sich in die Kernbereiche Pflicht- und Wahlpflichtanteile, Methodenkompetenz sowie soziale und personale Kompetenz untergliedern und grafisch wie folgt darstellen,

Bachelor-Thesis					
Kooperations- und Netzwerkmanagement im Gesundheitstourismus	Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmanagement im Gesundheitstourismus	Versorgungsmanagement und neue Versorgungsformen	Consulting im Gesundheitstourismus	wissenschaftliches Arbeiten und Statistik	Kommunikation
Tourismus- und Destinationsmanagement	Betriebswirtschaftslehre	Recht im Gesundheitstourismus	Medizin für Manager im Gesundheitstourismus	Projektmanagement	Konfliktmanagement
Prävention & Gesundheitstourismus	Wellness- & Spa-Management	Tourismuspsychologie	Geografie des Gesundheitstourismus	Selbstpräsentation	Rhetorik

wobei die Pflicht- und Wahlpflichtanteile lila, Methodenkompetenz grau und soziale/personale Kompetenz hellgrau koloriert sind. Die zu studierenden Kompetenzbereiche verlaufen parallel.

Quantitativ gliedert sich der Studiengang wie folgt:

- Pflichtbereich: 138 ECTS-Punkte
- Wahlpflichtbereich: 10 ECTS-Punkte
- Praktikum: 20 ECTS-Punkte
- Bachelor-Thesis: 12 ECTS-Punkte

Eine Feingliederung ergibt sich aus der Curriculumsübersicht:

Bachelor of Arts - Gesundheitstourismus															
Modul	Veranstaltungsbezeichnung	Tertial												Gesamt Credit-Points	Prüfungsleistungen im Zeitaquivalent von 1 h = 60 Min
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.		
601	Kompetenzen für Studium und Karriere													13	
	Gesundheitstouristische +Zusammenhänge und wissenschaftliches Arbeiten	4													Fallaufgabe, Präsenzseminar
	Projektmanagement	3													Fallaufgabe
	Kommunikation	3													Fallaufgabe, Präsenzseminar
	Visualisieren, Präsentieren und Moderieren		3												Fallaufgabe
602	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	5												5	Fallaufgabe, Präsenzklausur 2h
603	Einführung in die Tourismuswirtschaft		5											5	Fallaufgabe
604	Geografie und Medizin für GHT Manager													12	3 Fallaufgaben
	Geographie des Gesundheitstourismus		3												Fallaufgabe
	Medizinische Grundlagen		4												Fallaufgabe
	Medizin für GHT Manager			5											Fallaufgabe
605	Grundlagen Recht im Gesundheitstourismus			5										5	Fallaufgabe
606	Gesundheitsökonomie, Public Health und Epidemiologie													9	Fallaufgabe, Präsenzklausur
	Gesundheitsökonomie			4											Fallaufgabe
	Public Health und Epidemiologie				5										Präsenzklausur 2h
607	Präventionsorientierter Gesundheitstourismus													8	2 Fallaufgaben
	Einführung in den präventionsorientierten Gesundheitstourismus				5										Fallaufgabe
	Rehabilitation-, Kur- und Präventionstourismus				3										Fallaufgabe
608	Allgemeine Forschungsmethoden					5								5	Fallaufgabe Präsenzklausur 2h
609	Rechnungswesen													8	2 Fallaufgaben
	Externes Rechnungswesen					4									Fallaufgabe
	Inernes Rechnungswesen					4									Fallaufgabe
610	Betriebliches Finanzwesen und Controlling													8	2 Fallaufgaben
	Investition und Finanzierung						4								Fallaufgabe
	Controlling						4								Fallaufgabe
611	Marketing							5						5	Fallaufgabe
612	Tourismus- und Destinationsmanagement und Tourismuspsychologie													13	Hausarbeit, Fallaufgabe
	Einführung: Tourismus- und Destinationsmanagement und Tourismuspsychologie						3	8							Hausarbeit
	Vertiefung: Management touristischer Destinationen							4							Fallaufgabe
613	Gesundheitstourismus-, Wellness- und Spa-Management													10	2 Fallaufgabe, Präsenzseminar
	Einführung in das Gesundheits-, Wellness- und Spa-Management							5	2						Fallaufgabe
	Management gesundheitstouristischer Destinationen								3						Fallaufgabe
614	Personalmanagement und Organisation													12	2 Fallaufgaben, 1 Präsenzklausur
	Personalmanagement								4						Präsenzklausur 2h
	Personalführung und -entwicklung								4						Fallaufgabe
	Organisation								4						Fallaufgabe
615	Aspekte der Kommunikation													10	
	Spez. Aspekte der Kommunikation									6					Präsenzseminar, Fallaufgabe
	Interkulturelle Kommunikation									4					Fallaufgabe
616	Angewandtes Marketing- und Eventmanagement im Gesundheitstourismus									5	5			10	Gruppenprojekt
Wahlpflichtfach (2 aus 4)															
W601	Kooperations- und Netzwerkmanagement im Gesundheitstourismus										5			5	Fallaufgabe
W602	Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmanagement im Gesundheitstourismus														Fallaufgabe
W603	Versorgungsmanagement und neue Versorgungsformen														Fallaufgabe
W604	Notfallmanagement im Gesundheitstourismus														Fallaufgabe
W605	Consulting im Gesundheitstourismus										5			5	Fallaufgabe
Praxis															
P600	Praktikum											15	5	20	Praktikumsbericht
Bachelor-Thesis															
B600	Thesis												12	12	Bachelor-Thesis
												180			
Credit Points/ Semester		15	15	14	13	13	16	15	17	15	15	15	17	180	
SUMME Workload (WL) pro Versand		450	450	420	390	390	480	450	510	450	450	450	510	5.400	
WL-Stunden pro Halbjahr		900		810		870		960		900		960		5.400	
WL-Stunden pro Jahr		1.710				1.830				1.860				5.400	
Optional:															
O600	Englisch													16	

Im Einzelnen werden nach Auskunft der Hochschule zur Erreichung der Studiengangszielsetzung folgende **fachliche Kompetenzen** vermittelt:

- Konsequenzen von Allokationsentscheidungen im Gesundheitswesen
- Hintergründe zur Tourismuswirtschaft
- Hintergründe zum Thema Public Health und den gesundheitsökonomischen Konsequenzen der Veränderung des Krankheitsspektrums
- Medizinisches Hintergrundwissen für Manager im Gesundheitstourismus
- Konsequenzen des Phänomens der asymmetrischen Informationsverteilung für das Gesundheitswesen
- Ökonomische Analyse der Interdependenzen und der Verhaltensweisen sowie der Produktionsbedingungen im Gesundheitswesen
- Einfluss von rechtlichen Rahmenbedingungen und ökonomischen Anreizen (monetäre, nichtmonetäre, Normen) auf das Zusammenspiel der Akteure (Anbieter, Nachfrager, Administratoren) im Gesundheitswesen
- Institutionelle Regelungen und Veränderungen im Gesundheitswesen
- Hintergründe zu geografischen Faktoren des Gesundheitstourismus (Klimazonen, Höhenlage, Witterung etc.)
- Wellness-, Spa- und Gesundheits-Management
- Spezifisches Hintergrundwissen zum Prävention und Gesundheitsförderung
- Konzepte zur Beratung im Gesundheitswesen
- Analyse der Strukturmerkmale des gesundheitlichen Versorgungssystems
- Verbesserungspotenzial der Finanzierungs- und Steuerungsprinzipien des Gesundheitssystems
- Analyse von gesundheitspolitischen Entscheidungen
- Transaktionskostenansatz sowie die Bedeutung und Folgen für das Management in Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Analyse der angebotsinduzierten Nachfrage mittels Principal- Agent-Theorie

Die Vermittlung methodischer Kompetenz in den verschiedenen Teilbereichen der Gesundheitswirtschaft wird nach Auskunft der Hochschule u.a. in folgenden curricularen Komponenten sichtbar:

- Methoden wissenschaftlichen, interdisziplinären Arbeitens, Literatur- und Datenrecherche
- Quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung und -bearbeitung
- Methoden der Dokumentation und Auswertung von krankheits- und gesundheitsbezogenen Daten
- Wesentliche Methoden der Statistik und der Evaluation
- Methoden und Strategien der sozio-ökonomischen Evaluation
- Methoden und Strategien des Wissenstransfers
- Management- und Führungsmethoden wie die Analyse potenzieller Probleme in Einrichtungen
- Methoden der Entscheidungsfindung

Die Vermittlung von Sozialkompetenzen ist wie folgt konfiguriert:

- Kommunikations- und Kooperationskompetenzen
- Interventionsmethoden im Rahmen von Teamarbeit
- Rollenspiele im Rahmen der Präsenzveranstaltungen
- Moderation, Visualisieren und Präsentieren
- Konfliktmanagement und Führung
- Mitarbeiterführung
- Projektarbeit im Team

Aus dem Wahlpflichtbereich

- Kooperations- und Netzwerkmanagement im Gesundheitstourismus
- Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmanagement im Gesundheitstourismus
- Versorgungsmanagement und neue Versorgungsformen
- Notfallmanagement im Gesundheitstourismus
- Consulting im Gesundheitstourismus

sind verpflichtend zwei Module zu belegen. Nicht belegte Wahlpflichtfächer können fakultativ studiert werden, ebenso die zusätzlich angebotenen Module „Computing Skills“ und „Englisch im Beruf“.

Im Hinblick auf die Studiengangs- und Abschlussbezeichnung ist zu konstatieren, dass der Studiengang darauf gerichtet ist, den Teilnehmern im Rahmen der drei Kernbereiche Gesundheit/Medizin, Wirtschaftswissenschaften sowie Geografie/Tourismus gesundheitsökonomische und methodische Kenntnisse und Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen zu vermitteln. Das Programm ist anwendungsbezogen profiliert und eher geisteswissenschaftlich orientiert.

Für beide Studiengänge gilt:

Die geforderten Prüfungsleistungen orientieren sich an den Modulinhalten und den mit ihnen verfolgten Kompetenzziele. Dasselbe gilt für die Prüfungsformen, die didaktisch/methodisch von den curricularen Inhalten und den damit verfolgten Zielsetzungen abgeleitet sind und sich in Gestalt von Klausuren, Fallaufgaben, Präsentationen, Hausarbeiten, Berichten und Projektarbeiten präsentieren. Im Rahmen der Präsenzseminare, in denen vorrangig Planspiele, Rollenspiele, Videoaufzeichnungen und Übungen zum Praxistransfer stattfinden, herrschen als Prüfungsform Präsentationen mit Befragungen vor. Insgesamt müssen die Studierenden des Studienganges Präventions- und Gesundheitsmanagement 23 Fernprüfungen (Fallaufgaben), 4 Präsenzseminare, 5 Klausuren, 1 Hausarbeit, 1 Gruppenprojekt, 1 Projektplan und 1 Bericht erbringen, im Studiengang Gesundheitstourismus werden den Teilnehmern 27 Fernprüfungen (Fallaufgaben), 4 Präsenzseminare, 4 Klausuren, 1 Hausarbeit, 1 Gruppenprojekt und ebenfalls 1 Bericht abverlangt. Die mit den unterschiedlichen Prüfungsformen intendierten Zielsetzungen und Anforderungen sowie ihre förmliche Ausgestaltung sind in der Allgemeinen Prüfungsordnung geregelt. Schon die Anzahl der zu erbringenden Prüfungsleistungen macht deutlich, dass sich die Modulprüfungen aus Teilprüfungen zusammensetzen. Die Hochschule begründet diese Abweichung von der Regel einer integrierten Modulprüfung wie folgt:

1. Die Besonderheit des Fernstudiums gebietet einen intensiven Kontakt zwischen Tutor und Studierenden (zur Verhinderung von „Vereinsamung“ und „Vereinzelnung“), erfordert ein regelmäßiges Lernfeedback und eine begleitende Lernerfolgskontrolle.
2. Die Teilprüfungen gewährleisten eine hohe Interaktion zwischen Betreuer und Studierenden.
3. Die Teilprüfungen erlauben unterschiedliche Prüfungsformen, die didaktisch bewusst auf das Erreichen der angestrebten Learning Outcomes gerichtet sind.
4. Die Studierenden sind mit dieser Vorgehensweise hoch zufrieden (Platz 1 auf dem Portal www.fernstudiencheck.de).

Mit der Bachelor-Arbeit soll nach den Bestimmungen der Allgemeinen Prüfungsordnung festgestellt werden, ob die Fähigkeit zu wissenschaftlich begründeter, problemorientierter und fächerübergreifender Arbeit sowie die erforderlichen fachspezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten erworben wurden. Die Themenstellung kann dabei sowohl theoretischer als auch praxisorientierter Natur sein. Eine Handreichung („Leitfaden zum Erstellen von Haus- und Abschlussarbeiten“) gibt den Studierenden Hinweise zu qualitativen und quantitativen Aspekten im Hinblick auf Struktur, Inhalte und Organisation, den Betreuern werden die „Einheitlichen Grundsätze zur Betreuung von Hausarbeiten und Thesen“ an die Hand gegeben, um die Qualitätssicherung zu garantieren.

Bewertung:

Die Curricula tragen den Zielen der Studiengänge angemessen Rechnung und gewährleisten die angestrebte Kompetenzentwicklung und Berufsbefähigung. Sie umfassen die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen. Dieser Beurteilung steht nicht entgegen, dass aus Sicht der Gutachter die Hochschule prüfen sollte, ob nicht in beiden Programmen die curriculare Einbeziehung von noch mehr medizinischen Grundlagen und Krankheitsbildern von Vorteil wä-

re, insbesondere mit Blick auf die Teilnehmer, die das Studium branchenfremd absolvieren. Beim Studiengang Gesundheitstourismus wird der zusätzliche Hinweis gegeben, dass die Behandlung tourismusbezogener Problemstellungen in Fallbeispielen und curricularen Kontexten auch dort ratsam wäre, wo das Modul curricular nicht explizit Tourismusfragen gewidmet ist.

Im Übrigen sind die Module inhaltlich ausgewogen und sinnvoll miteinander verknüpft. Die in den Modulbeschreibungen definierten Lernergebnisse entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

Die Abschluss- und die Studiengangsbezeichnung entsprechen der inhaltlichen Ausrichtung und den nationalen Vorgaben.

Wie durch Einsichtnahme bei der BvO festgestellt werden konnte, sind die Prüfungsleistungen und Abschlussarbeiten wissens- und kompetenzorientiert und dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Die Modulprüfungen sind, wie dargelegt wurde, in der Regel in Teilprüfungen untergliedert. Die Hochschule hat diese Vorgehensweise ausführlich begründet. Auch die Gutachter sind der Auffassung, dass Teilprüfungen dem Format eines Fernstudiums aus didaktischen Gründen besser gerecht werden als eine integrierte Modulprüfung und schließen sich den Argumenten der Hochschule an. Wie die bei der BvO gehörten Studierenden und Absolventen bekundet haben, ist auch aus Sicht der Teilnehmer dieses Modell aufgrund der Notwendigkeit einer intensiven Betreuung und begleitender Lernfortschrittskontrolle im Rahmen eines Fernstudiums eindeutig zu bevorzugen. Es ist daher festzustellen, dass das Ziel einer angemessenen Prüfungsbelastung unter Wahrung der Grundsätze kompetenzorientierten Prüfens durch die Konfiguration des Prüfungsgeschehens nicht nur erreicht, sondern sogar gefördert wird.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.1 Inhaltliche Umsetzung			
3.1.1 Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums	x		
3.1.2 Begründung der Abschluss- und Studiengangsbezeichnung	x		
3.1.3 Prüfungsleistungen und Abschlussarbeit	x		

3.2 Strukturelle Umsetzung

Regelstudienzeit	Vollzeit: 36 Monate Teilzeit: 48 Monate
Anzahl der zu erwerbenden CP	180
Studentische Arbeitszeit pro CP	30 Stunden
Anzahl der Module der Studiengänge	
Module mit einer Größe unter 5 CP inklusive Begründung	keine
Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit und deren Umfang in CP	Vollzeit: 9 Wochen Teilzeit: 15 Wochen 12 ECTS-Punkte
	Wo geregelt in der Studien- und Prüfungsordnung, Allg. Teil?
Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen	§ 18 Abs.1
Anrechnung von außerhochschulisch er-	§ 18 Abs.2

brachten Leistungen	
Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung	§ 21
Studentische Arbeitszeit pro CP	§ 4
Relative Notenvergabe oder Einstufungstabelle nach ECTS	§ 25
Vergabe eines Diploma Supplements	§ 31 Abs.3

Die Studiengänge sind durchgängig modularisiert, alle Module sind mit nicht weniger als 5 Credit Points ausgestattet. Die Struktur ist so angelegt, dass die Vermittlung von Methodenkompetenz sowie sozialer/personaler Kompetenz das Pflichtfachstudium von Beginn an begleitet und der Wissens- und Kompetenzerwerb einer Aufbaustruktur folgt. Die Hochschule hat den Workload erfahrungsbasiert ermittelt und überprüft seine Validität im Rahmen der studentischen Lehrevaluation sowie der Absolventenbefragungen. In das Studium ist ein Pflichtpraktikum integriert, für dessen erfolgreiche Absolvierung 20 ECTS-Punkte vergeben werden. Das Praktikum dient nach den Bestimmungen der Praktikumsordnung dem Erwerb von praktischen Erfahrungen in der Arbeitswelt und der Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit, indem die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten durch Anwendung auf komplexere Probleme der Praxis der Theorie-Anwendungsbezug vertieft wird und zugleich eine Rückkopplung der Praxiserfahrung in die Hochschule erfolgt. Zielsetzung ist darüber hinaus der Anstoß zu selbstkritischer Reflexion des beruflichen Tuns und der gesellschaftlichen Wirkungen. Das Praktikum ist auf 15 Wochen angelegt; Berufstätige können es im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit durchführen. In jedem Falle gilt, dass entsprechend den Festlegungen der Praktikumsordnung das Praktikum durch den von der Hochschule bestimmten fachlichen Betreuer begleitet wird, eine Einführung in die Zielsetzungen und Organisation des Praktikums erfolgt und ein Exposé sowie ein betreuter Praktikumsbericht anzufertigen ist, über dessen Anerkennung der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Betreuers befindet.

Die Konfiguration des Programms als Fernstudiengang mit individualisierter Studienplangestaltung gibt Raum für Zeiträume an anderen Hochschulen oder in der Praxis. Kooperationen, z.B. mit der State University of Sacramento (USA) oder der Hochschule Bremerhaven, schaffen hierfür einen institutionellen Rahmen.

Es liegt eine „Studien- und Prüfungsordnung der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft (Allgemeiner Teil)“ und je eine studiengangsspezifische Prüfungsordnung für die hier zu erörternden Studiengänge vor. Neben der Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen ist auch die Anerkennung außerhochschulisch erbrachter Leistungen geregelt. Hierzu hat die Hochschule eine Anrechnungsordnung erlassen, in der Zuständigkeiten, Verfahren und Nachweismodalitäten beschrieben sind. Für Studierende mit Behinderung gilt die Härteklausel gemäß § 21 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung. Sie eröffnet betroffenen Teilnehmern die Möglichkeit, die Prüfungsleistung innerhalb verlängerter Bearbeitungsfristen oder in alternativen Prüfungsformen zu erbringen. Schließlich bestimmt § 25 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung, dass die Abschlussnote auf der Grundlage der Deutschen Notenskala auch als relative Note entsprechend der ECTS Einstufungstabelle auszuweisen ist. Sie wird im Bachelor-Zeugnis abgebildet.

Der Workload wird im Rahmen des Qualitätssicherungs- und -entwicklungskonzeptes ständig überprüft und führt erforderlichenfalls zu Anpassungen. Er ist auf die Quartale bzw. Tertiare gleichverteilt und führt im Vollzeitmodell zu einer wöchentlichen Arbeitsbelastung von ca. 37 Stunden, im Teilzeitmodell von ca. 27 Stunden. Allerdings erlaubt das Fernstudium eine individuelle Zeitplanung bei der Bearbeitung der zugesandten Studienbriefe, auch können die Studierenden nach Maßgabe ihres Zeitbudgets die Phasen kostenfrei strecken (insgesamt um das 0,5-fache) oder abkürzen. Auch das Prüfungsgeschehen unterliegt der autonomen Zeitplanung der Teilnehmer, die Präsenzprüfungen können monatlich an 7 Prüfungsstandorten in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich sowie weltweit an Goethe-Instituten abgelegt werden. Im Einführungsseminar erhalten die Studierenden „Tipps zum Zeit-, Stress- und Selbstmanagement“ und ein individuell zugewiesener fachspezifischer Tutor begleitet

den Teilnehmer über das gesamte Studium. Diese tutorielle Betreuung, in den Studienbriefen enthaltene Übungsaufgaben, die Möglichkeit der Einsendeaufgaben sowie zwischengelagerte Teilprüfungen unterstützen die Teilnehmer in der Bewältigung des Stoffes. Ein „Leitfaden für Hausarbeiten und Abschlussarbeiten“ gibt Hilfestellung bei ihrer Erstellung. Der Online-Campus bietet diverse Ebenen zur Kommunikation mit den Tutoren, Modulverantwortlichen, Servicemitarbeitern und Kommilitonen.

Zur Berücksichtigung der Belange von Studierenden mit Behinderung siehe Kapitel 1.

Bewertung:

Die Struktur dient der Umsetzung des Curriculums und fördert den Kompetenzerwerb der Studierenden. Die Studiengänge sind modularisiert; dabei sind die Workload-Angaben klar und nachvollziehbar hergeleitet. Die vorgesehenen Praxisanteile werden so gestaltet, dass CP erworben werden können. Alle Module umfassen in der Regel mindestens 5 CP. Die Studiengänge sind so gestaltet, dass sie Zeiträume für Aufenthalte an anderen Hochschulen und in der Praxis ohne Zeitverlust bieten. Die Modulbeschreibungen enthalten alle erforderlichen Informationen gemäß KMK-Strukturvorgaben.

Studiengang, Studienverlauf und Prüfungsanforderungen sind dokumentiert und veröffentlicht.

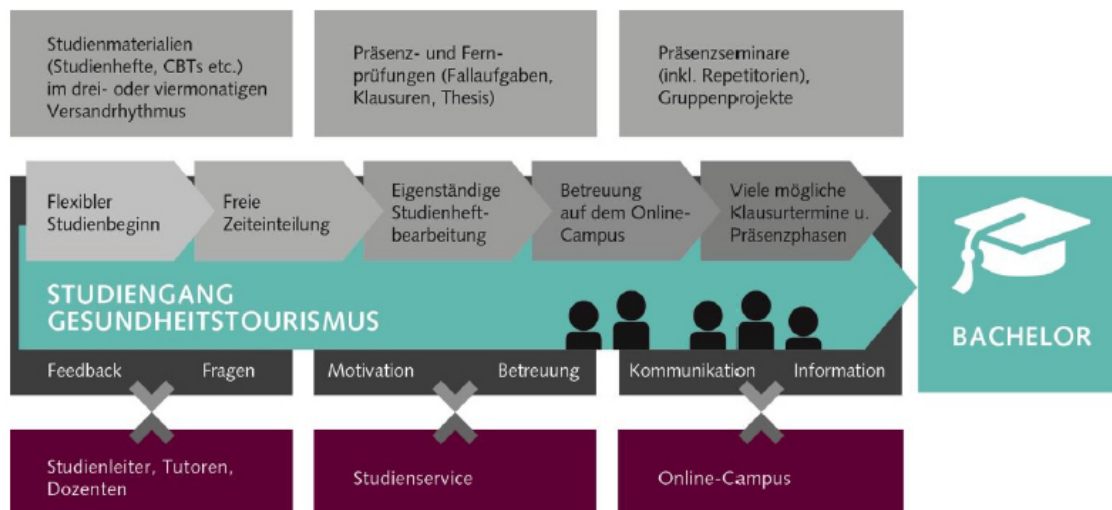
Neben einer rechtskräftigen Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung existiert für jeden der beiden Studiengänge eine studiengangsspezifische Prüfungsordnung. Alle Prüfungsordnungen wurden vor Inkraftsetzung einer Rechtsprüfung unterzogen. Die Vorgaben für die Studiengänge sind darin unter Einhaltung der nationalen und landesspezifischen Vorgaben umgesetzt. Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind festgelegt. Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Abschlussnote wird auch mit einer Einstufungstabelle nach ECTS angegeben.

Die Studierbarkeit wird durch die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, eine geeignete Studienplangestaltung, eine plausible Workloadberechnung, eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation sowie Betreuungs- und Beratungsangebote gewährleistet. Die Studierbarkeit wurde von den bei der BvO angehörten Studierenden und Absolventen im Übrigen einmütig bestätigt. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.2 Strukturelle Umsetzung			
3.2.1 Struktureller Aufbau und Modularisierung	x		
3.2.2 Studien- und Prüfungsordnung	x		
3.2.3 Studierbarkeit	x		

3.3 Didaktisches Konzept

Dem Fernstudium liegt das didaktische Konzept des angeleiteten Selbststudiums als „Blended-Learning-Konzept zugrunde, das die Hochschule wie folgt visualisiert hat:



Das Konzept ist geprägt durch die Zielsetzung einer effektiven Unterstützung des Selbstlernprozesses, die sich in einer Vielzahl miteinander kombinierter didaktisch/methodischer Komponenten manifestiert:

- Ständige Lernerfolgskontrolle durch Überprüfungsarbeiten, Einsendeaufgaben, modulbezogene Teilprüfungen,
- Begleitung des Lernprozesses durch einen individuell zugewiesenen Tutor nach Maßgabe einer detaillierten Tutorenhandreichung,
- Präsenzseminare inklusive Repetitorien,
- Kommunikationsplattform Online-Campus,
- Online-Seminarplattform für virtuelle Gruppenarbeiten,
- Fallaufgaben mit direktem Praxisbezug,
- Praxisprojekt,
- Tutoriell betreutes Gruppenprojekt mit virtuellem Kick-Off-Treffen,
- Einführungsseminar mit Rollenspiel, begleitet von gecoachten Supervisoren und einem detaillierten Feedback an die Teilnehmer.

Nach der Selbstauskunft der Hochschule werden die Präsenzseminare durch Gastvorträge und Online-Vorträge, die aufgezeichnet werden und jederzeit abrufbar sind, ergänzt. Sie verweist in diesem Zusammenhang auf insgesamt mittlerweile 65 Vorträge aus dem Themenkreis Gesundheitswirtschaft sowie „Studientechniken und wissenschaftliches Arbeiten“.

Im Mittelpunkt des Wissenserwerbs stehen die Studienbriefe. Sie basieren auf den Vorgaben einer verbindlichen Autorenhandreichung, die sowohl in das Konzept des „angeleiteten Selbststudiums“ als auch in die praktischen Arbeitsschritte einführt. Die Handreichung stellt die Studiensituation von Fernstudierenden vor und entwickelt auf dieser Grundlage die entsprechenden Lernmethoden sowie eine Taxonomie von Selbstdiagnoseinstrumenten und Lernerfolgskontrollen. Die Studienbriefe werden im Print-on-Demand-Verfahren nach dem individuellen Versandrhythmus konfiguriert, was gewährleistet, dass der Teilnehmer die jeweils aktuelle Fassung erhält, die ihm zusätzlich als PDF-Download auf dem Online-Campus zur Verfügung steht. Die Studienbriefe werden ergänzt durch einen Medienmix von E-Books, Audio-Dateien, Videos, CD-ROMs, Lexika und Lehrbüchern.

Bewertung:

Das didaktische Konzept der Studiengänge ist nachvollziehbar und auf das Studiengangsziel hin ausgerichtet. In den Studiengängen sind adäquate Lehr- und Lernformen vorgesehen.

Die bei der BvO eingesehenen begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien entsprechen dem zu fordernden Niveau und sind zeitgemäß.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.3 Didaktisches Konzept		X	

4 Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen

4.1 Personal

Das Lehrpersonal der Hochschule ist unterteilt in die hauptamtlichen Professoren, die Lehrbeauftragten mit Modulverantwortung und die Lehrbeauftragten ohne Modulverantwortung. Die Anzahl der hauptamtlichen Professoren beläuft sich zurzeit auf 15 Wissenschaftler, die auf 10,5 Stellen geführt werden. Wie sich aus entsprechenden Personalübersichten ergibt, werden die Module in großer Mehrzahl durch hauptamtliche Professoren verantwortet. Die in den Materialien ausgewiesenen Professoren, Honorarprofessoren, Autoren und Lehrbeauftragten sind qualitativ ausgewiesen und entsprechen sowohl den Bestimmungen des Bremischen Hochschulgesetzes als auch der hochschuleigenen Berufsordnung.

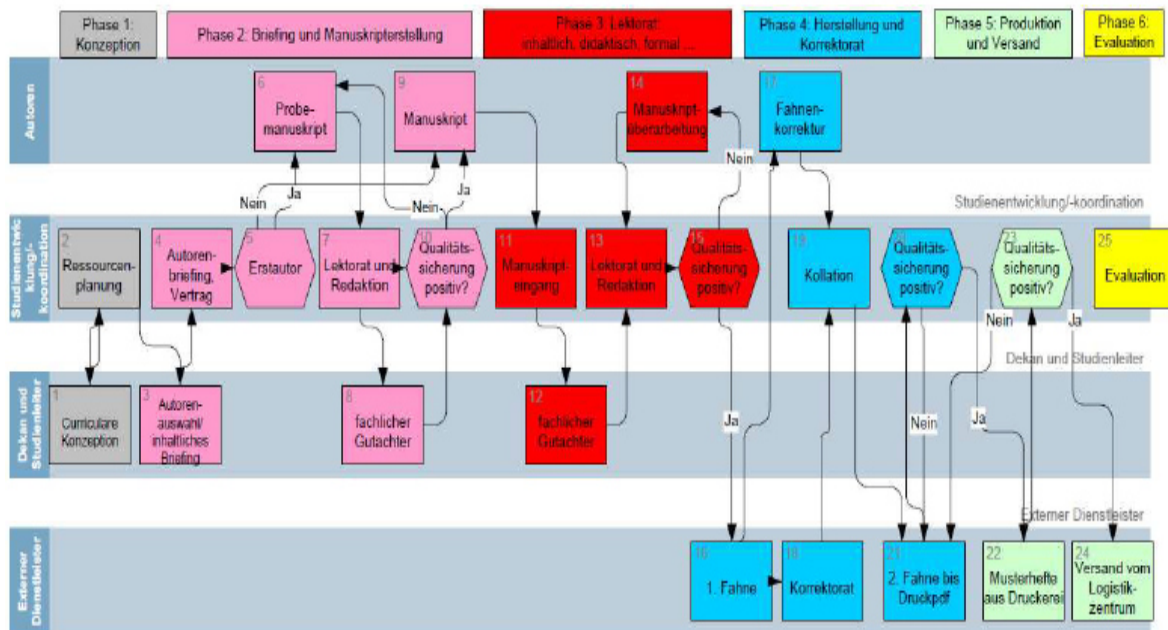
Beide hier zu erörternden Studiengänge werden von der Inhaberin der Professur für Prävention und Gesundheitsmanagement verantwortet.

Die Hochschule stellt für die Weiterbildung des wissenschaftlichen Personals ein Budget von 1.000 € pro Kopf zur Verfügung.

Die Studiengangsorganisation einer Fernhochschule unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von der einer Präsenzhochschule. So verteilen sich die Aufgaben in der Lehre auf ein Team, das in dem hier gegenständlichen Verfahren gekennzeichnet ist durch das Zusammenwirken des

- Autors der Studienhefte, der die Hefte auf Grundlage der hochschuleigenen Autorenhandreichung verfasst,
- verantwortlich Lehrenden, der zugleich als Fachlektor fungiert,
- Lektors, der die fernstudiendidaktische Qualität sichert,
- Tutors, der die Studierenden fachlich begleitet,
- Prüfenden, der die Arbeiten auf Grundlage eines hochschuleigenen Regelwerks korrigiert,
- Dozenten, der Präsenzseminare durchführt,
- externen Fachgutachters, der alle Lehrmaterialien fachgutachterlich überprüft.

Die arbeitsteilige Verfasstheit des Prozesses „Lehre“ erfordert standardisierte Abläufe und integrative Mechanismen, die durch die Ordnung zur Qualitätssicherung sowie das Qualitätskonzept beschrieben und festgelegt werden. Beispielhaft wird nachfolgend der Prozess „Studienheftentwicklung“ dargestellt:



Die Steuerung und Überwachung der Abläufe liegt in der Hand des Studiengangsleiters. Nach den Vorschriften der Grundordnung sowie des Qualitätskonzeptes verantwortet der Studiengangsleiter u.a.

- die Konzeption neuer Studiengänge,
- die Sicherstellung der Qualität der Lehre,
- die Aktualisierung der Lehrmaterialien,
- die Ablaufkoordination,
- die Planung und Überwachung des Prüfungsgeschehens,
- die Studienfachberatung,
- die hochschuldidaktische Anleitung des Lehrkörpers.

Regelmäßige Meetings der Studiengangsleiter mit Arbeitsgruppenleitern und dem Kanzler, Lehrendenkonferenzen und Modultreffen (Treffen der an einem Modul Beteiligten) sowie ad hoc Schnittstellenmeetings dienen einem störungsfreien Kommunikationsfluss.

Dem Studiengangsleiter steht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben in administrativer Hinsicht der Studienservice zur Seite. Im hier relevanten Kontext sind als administrative Einrichtungen zur Unterstützung der Studiengangsleitung sowie aller an Studium und Lehre beteiligten insbesondere zu nennen

- der Service Lehrendenkoordination,
- der Immatrikulationsservice,
- der Studien- und Prüfungsservice,
- der Service Seminarorganisation/Präsenzphasen,
- der Service Online-Studium/EDV
- der Autorenservice/Lektorat,
- der Tutorenservice.

Im administrativen Bereich sind 25 Personen beschäftigt. Die Hochschule stellt für die Weiterbildung ihres Verwaltungspersonals 1.000 € pro Mitarbeiter zur Verfügung. Bei der BvO legte die Hochschule dar, dass im Ergebnis des jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächs Zielvereinbarungen geschlossen werden, in denen u.a. konkrete Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen abgesprochen werden.

Bewertung:

Anzahl und Struktur des Lehrpersonals korrespondieren, auch unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen, mit den Anforderungen der Studiengänge. Sie entsprechen den hochschulrechtlichen Vorgaben des Sitzlandes. Im Hinblick auf die Denomination der Professur der Studiengangsleiterin geben die Gutachter bezüglich des Studienganges „Gesundheitstourismus“ zu bedenken, ob in der Außendarstellung eine Ergänzung um den Begriff des Gesundheitstourismus der Attraktion des Programms nicht förderlich wäre – um deutlich zu machen, dass auch dieses Segment an der Hochschule eine professorale Heimat hat. Unter dem Gesichtspunkt einer entsprechenden Qualifikation der Studiengangsleiterin bestehen bei den Gutachtern hiergegen keinerlei Bedenken. Unbeschadet dieser Feststellung gilt indessen auch, dass mit der Thematik „Gesundheitstourismus“ im tertiären Bildungssystem im Management-Segment Neuland beschrritten wird. Es wäre daher wünschenswert, dass die Hochschule im Zuge ihrer Personalentwicklung die bereits vorhandene Fachkompetenz durch Einstellung von Personen mit tourismusspezifischer Hochschulbildung noch weiter stärken würde.

Wie bei der BvO zu erfahren war, wird mit allen hauptamtlich Lehrenden einmal im Jahr ein Personalgespräch geführt, das in eine Zielvereinbarung mündet. In dieser Zielvereinbarung wird u.a. auch die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen sowohl wissenschaftlicher als auch didaktisch/methodischer Art geregelt. Für das administrative Personal gilt eine, auf die Weiterbildungsbedarfe dieser Mitarbeiter bezogene, entsprechende Regelung.

Die Studiengangsleitung organisiert und koordiniert die Beiträge aller in den Studiengängen Mitwirkenden und trägt Sorge für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebes. Die Studiengangsorganisation gewährleistet die Umsetzung der Studiengangskonzepte.

Die Verwaltungsunterstützung ist gewährleistet.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.1 Personal			
4.1.1 Lehrpersonal	x		
4.1.2 Studiengangsleitung und Studienorganisation	x		
4.1.3 Verwaltungspersonal	x		

4.2 Kooperationen und Partnerschaften (falls relevant)

Die Hochschule pflegt eine Reihe von Partnerschaften mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Verbänden und Unternehmen. Zwar tragen alle Kooperationspartner in je spezifischer Weise zum Gelingen von Studium, Lehre und Forschung bei, jedoch sind sie nicht an der Durchführung von Teilen der Studiengänge beteiligt. Das Kriterium ist vorliegend unter diesem Gesichtspunkt daher nicht von Relevanz.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.2 Kooperationen und Partnerschaften (falls relevant)			x

4.3 Sachausstattung

Am Sitz der Hochschule in Bremen stehen neben den Büros für die Beschäftigten Seminar- und Gruppenarbeitsräume mit einer Fläche von ca. 400 qm zur Verfügung. Außerdem können auf vertraglicher Basis Unterrichtsflächen und die Bibliothek der Hochschule für Internationale Wirtschaft und Logistik genutzt werden. An den dezentralen Standorten stehen der Hochschule Räumlichkeiten der dortigen Hochschulen, im Ausland die der Goethe-Institute zur Verfügung. In den Präsenzzräumen können die Teilnehmer kostenfreies WLAN nutzen. Die begutachteten Räume der Hochschule sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei erreichbar. Wie seitens der Hochschule bei der BvO bekundet wurde, gilt dies auch für die Räume der externen Prüfungsstandorte, die vor ihrer Anmietung von der Hochschule unter diesem Aspekt überprüft werden.

Grundsätzlich können Studierende der APOLLON Hochschule, die über das gesamte Bundesgebiet verteilt sind, die Staats- und Universitätsbibliotheken in der Nähe ihres Wohnortes, inkl. des Angebots der Fernleihe der öffentlichen Bibliotheksverbände, nutzen. Da die Studierenden im Fernstudium in der Regel berufstätig sind, bietet die Hochschule für ihre Studierenden über den Online-Campus ein breites Spektrum an Online-Literatur-Zugangsmöglichkeiten an. In diesem Kontext kooperiert sie u. a. mit der virtuellen Bibliothek von EBSCO Information Services Group. Außerdem erhalten die Studierenden einen Online-Zugriff auf das Bundesgesundheitsblatt, beginnend ab dem Jahrgang 1997 und Zugang zu Springer E-Books ab dem Jahrgang 2011. Eine Fernausleihe wird zudem über die Anbieter Subito, den Bayrischen Bibliothekenverbund, EconBiz, Medline (englischsprachige medizinische Fachbibliothek) sowie Cochrane Library (Zentralregister für klinische Studien) ermöglicht.

Die Studierenden bekommen sämtliche notwendigen Lehrmaterialien zur erfolgreichen Absolvierung des Studiums direkt von der APOLLON Hochschule in Form der Studienpakete zugesendet, die neben den Lehrheften zusätzlich entsprechende Lehrmaterialien (z. B. Bücher, CD-ROMs) enthalten. In den Lehrheften selbst befinden sich weitergehende Literaturhinweise, die die Studierenden nutzen können. Für die in Lehre und Forschung vor Ort in Bremen Tätigen steht zudem eine Freihand-Bibliothek mit Präsenzbestand zur Verfügung. Die Hochschule baut dieses Angebot entsprechend der Bedarfe für Lehre und Forschung kontinuierlich weiter aus. Zusätzlich wurde 2011 der hochschuleigene Verlag APOLLON University Press gegründet, der wissenschaftliche Werke im Print- und E-Book-Format herausgibt. Im Rahmen der Präsenzphasen erhalten die Studierenden vor Ort einen kostenlosen WLAN Zugang, um auf die Angebote zugreifen zu können.

Bewertung:

Die adäquate Durchführung der Studiengänge ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen räumlichen Ausstattung gesichert. Die Räume und Zugänge sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei erreichbar. Die adäquate Durchführung der Studiengänge ist hinsichtlich der Literatursausstattung, des Zugangs zu digitalen Medien und relevanten Datenbanken sowie der Öffnungszeiten und Betreuungsangebote der Bibliothek gesichert.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.3	Sachausstattung			
4.3.1	Unterrichtsräume	x		
4.3.2	Zugangsmöglichkeiten zur erforderlichen Literatur	x		

4.4 Finanzausstattung (relevant für nichtstaatliche Hochschulen)

Die Hochschule finanziert sich aus den Studiengebühren der Teilnehmer. Im Jahr 2013 hat die Hochschule nach eigenen Angaben den Break-even erreicht. Als Einrichtung der Ernst-Klett-Gruppe ist sie in das Controlling und das Finanzsystem des Unternehmens eingebettet. Hieraus resultiert eine Garantieerklärung der Deutschen Weiterbildungsgesellschaft als Betreiberin der Bildungseinrichtungen der Klett Gruppe aus dem Jahr 2005, derzufolge sie im Falle finanzieller Schwierigkeiten der Hochschule deren wirtschaftlichen Bestand bis zum ordnungsgemäßen Studien-Abschluss aller eingeschriebenen Studierenden gewährleistet.

Bewertung:

Eine adäquate finanzielle Ausstattung der Studiengänge ist vorhanden, so dass sichergestellt ist, dass die Studierenden ihr Studium abschließen können.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.4	Finanzausstattung		x	

5 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Hochschule hat ein Qualitätssicherungs- und -entwicklungsmanagement implementiert, das sich in der „Ordnung zur Qualitätssicherung der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft“, dem „Qualitätskonzept der APOLLON Hochschule“ und dem „Evaluationskonzept“ manifestiert. Bezogen auf den Bereich Lehre und Studium erfasst das System vier Ebenen

Ebene	Turnus	Teilnehmer
Modulevaluation	Vierteljährlich	Studierende, welche die dem Modul entsprechende Prüfungsleistung erbracht haben.
Seminarevaluation	Regelmäßig nach dem Seminar	Seminarteilnehmer
Übergreifende quantitative Evaluation	Unregelmäßig, nach Bedarf	z.B. Absolventen, Teilnehmer an Hochschulkooperationen, Studienabbrecher, Lehrende
Qualitative Evaluation	Kontinuierlich	Studierende, Tutoren und Dozenten

und untergliedert sich in

externe Verfahren:

- staatliche Verfahren, Wissenschaftsrat, Akkreditierungen, Zentrale für Fernunterricht, Experteninterviews, Marktanalyse,
- externe Fachgutachten im Zuge der Erstellung der Studienhefte sowie

interne Verfahren:

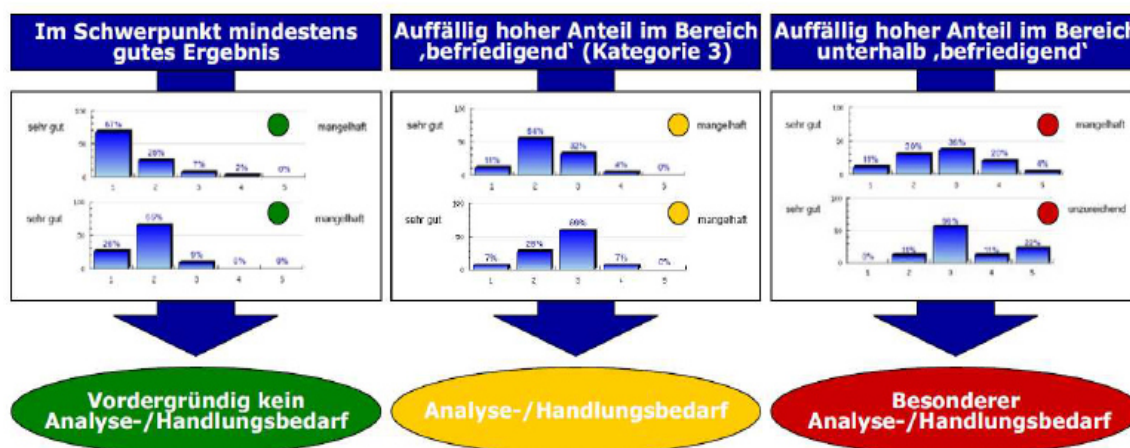
- Studierendenbefragungen zu allen Modulen (Modulevaluation),
- Studierendenbefragungen zu den Präsenzveranstaltungen (Seminarevaluation)
- Gezielte Studierendenbefragungen zum Mentorenprogramm sowie zum Online-Campus,

- Feedbackmöglichkeiten für alle Studierenden per E-Mail oder den Online-Campus zu allen Belangen des Studiums (Vorschlags- und Beschwerdemanagement),
- Evaluation durch Lehrende (regelmäßige Gespräche mit Tutoren)
- Absolventenbefragungen getrennt nach Studiengängen bei Studienabschluss,
- Absolventenbefragungen zur beruflichen und persönlichen Entwicklung nach Abschluss des Studiums.

Die Erhebungen werden wie folgt intern ausgewertet und in Maßnahmen umgesetzt (Berichtswesen):

- Reporting zur Bereitstellung quantitativer Informationen (z.B. stud. Statistiken)
- Jährliche Qualitätsberichte für Fachbereiche und Studiengänge
- Quartalsberichte zur Entwicklung der Hochschule
- Fachkonferenzen und Tutoren-/Dozententreffen zur Weiterentwicklung von Studiengängen, Modulen und des Studienbetriebs
- Jahresbericht des Präsidiums

Nach den Vorschriften des Qualitätskonzeptes sind die verantwortlichen Abteilungen in der Pflicht, auf Grundlage der Evaluationsergebnisse die erforderlichen Optimierungsmaßnahmen zu treffen. Zudem werden die gewonnenen Informationen im vorg. Berichtswesen gebündelt und den jeweils Verantwortlichen zur Auswertung und Steuerung bereitgestellt. Gegebenenfalls erforderlicher Handlungsbedarf wird visualisiert:



Bewertung:

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen der Studiengänge berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs. Die im Rahmen der Erst-Akkreditierung ausgesprochene Empfehlung, die Ergebnisse der Evaluationsverfahren unter den Beteiligten zu kommunizieren, hat sie im Hinblick auf ein Feedback der Ergebnisse der studentischen Evaluationen an die Studierenden noch nicht umgesetzt. Die Hochschule wird gebeten, der seinerzeitigen Empfehlung nunmehr Rechnung zu tragen Während der BvO hat sie bekundet, hierfür zeitnah eine Lösung zu finden. Dies ist zur allfälligen Re-Akkreditierung erneut zu prüfen.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	x		

Qualitätsprofil

Hochschule: APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft

Bachelor-Studiengänge: 1. Präventions- und Gesundheitsmanagement
2. Gesundheitstourismus

Beurteilungskriterien	Bewertungsstufen		
	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1. Zielsetzung			
2. Zulassung			
2.1 Zulassungsbedingungen	x		
2.2 Auswahl- und Zulassungsverfahren	x		
3. Inhalte, Struktur und Didaktik			
3.1 Inhaltliche Umsetzung			
3.1.1 Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums	x		
3.1.2 Begründung der Abschluss- und Studiengangsbezeichnung	x		
3.1.3 Prüfungsleistungen und Abschlussarbeit	x		
3.2 Strukturelle Umsetzung			
3.2.1 Struktureller Aufbau und Modularisierung	x		
3.2.2 Studien- und Prüfungsordnung	x		
3.2.3 Studierbarkeit	x		
3.3 Didaktisches Konzept	x		
4. Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.1 Personal			
4.1.1 Lehrpersonal	x		
4.1.2 Studiengangsleitung und Studienorganisation	x		
4.1.3 Verwaltungspersonal	x		
4.2 Kooperationen und Partnerschaften (falls relevant)			x
4.3 Sachausstattung			
4.3.1 Unterrichtsräume	x		
4.3.2 Zugangsmöglichkeiten zur erforderlichen Literatur	x		
4.4 Finanzausstattung (relevant für nicht-staatliche Hochschulen)	x		
5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	x		